



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

-u.-: Literatur.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

die unmittelbar darauf erfolgten Verwarnungen zeigen wenigstens so viel, daß man keineswegs die Absicht hat, diese Verordnungen ein bloß beschriebenes Papier bleiben zu lassen. Leider gibt es noch in Deutschland manche wohlmeinende Liberale, die ihr eigenes Leid leichter tragen, wenn sie in einem anderen deutschen Vaterlande ein stärkeres Leid wahrnehmen. Wir sind im Gegentheil fest davon überzeugt, daß die Sache des Liberalismus in ganz Deutschland, ja in ganz Europa, solidarisch mit einander verbunden ist, daß jeder Verlust, den sie an irgend einem Punkt erleidet, sich überall fühlbar macht. Wir wünschen von Herzen, daß sich auch bei der österreichischen Presse diese Ueberzeugung mehr und mehr befestigen möge.

Wir in Preußen haben keine Ursache, auf diese Zustände vornehm herabzusehen. Denn noch vor zwei Jahren war es bei uns nicht anders, und daß es seitdem anders geworden, ist nicht unser Verdienst. Aber ein wichtiger Unterschied bestand doch zwischen dem Preßregiment des Herrn von Westphalen und dem gegenwärtigen österreichischen. In Preußen war jene Bedrückung etwas ganz Unnötiges, sie geschah lediglich im Interesse einer kleinen Partei; und seitdem die öffentlichen Angelegenheiten frei besprochen werden können, ist die Stimmung der Presse und des Publicums nicht gespannter, sondern viel behaglicher, weil im Ganzen die Grundlagen des wirthschaftlichen und sittlichen Lebens noch vollständig gesund sind. Daß Oestreich größere Ursachen hat, eine Beleuchtung seiner innern Zustände bedenklich zu finden, wenn es sich nicht zu sehr wesentlichen Reformen verstehen will, zeigen die neuesten finanziellen Versuche, zeigen die ungarischen Zermürfnisse. Durch ein bloßes Decret das Deficit abzuschaffen, will nicht gelingen, und die Notabeln um Rath zu fragen, nützt um so weniger, wenn man denjenigen Rath nicht hören will, der allein Hülfe verspricht. Bisher hat nur ein geistvoller ungarischer Schriftsteller auf die echten Garantien für Oestreich hingewiesen: Oestreich wird gedeihen, sobald es sich daran erinnert, daß es aus verschiedenen Nationalitäten zusammengesetzt ist, und sobald es sich bemüht, durch und vermittelt dieser Nationalitäten, d. h. durch eine föderativ-Verfassung zu regieren; solange es gegen den Willen derselben zu regieren fortfährt und solange es sich an den europäischen Welthändeln nach allen Seiten hin betheiliget, wird der Staat immer mehr kosten als er einbringt. † †

Literatur.

Neueste Sammlung ausgewählter griechischer und römischer Classiker, verdeutscht von den berufensten Uebersetzern. — Stuttgart, Kraus und Hoffmann. — Wir geben hier eine Uebersicht dessen, was in dieser vortrefflichen Sammlung bereits geleistet ist. — 1) Griechische Dichter. Homers Odyssee und Ilias; Aeschylus: Beides

vollständig, von Donner. Hesiod von Gyth, Theokrit, Bion und Moschus von Mörke und Nolter. Die Anthologie von J. G. Regis. Euripides (bis jetzt 6 Stücke) u. Aristophanes (bis jetzt 2 Stücke) von Minkwitz. — 2) Griechische Prosaiter. Als Einleitungen: Die Geschichtschreiber, von Wahrmond, Bibliothekar in Wien; die Philosophen von Prantl, Professor in München. — Herodian von Adolf Stahr. Polybius von Hankh, Prof. in Stuttgart (bis jetzt 1 Bd.); Herodot von Bähr, Prof. in Heidelberg (bis jetzt 1 Bd.); Thucydides von Wahrmond (bis jetzt 1 Bd.). Plutarch von Gyth, Prof. in Schönthal (bis jetzt 6 Bde.). Strabo von Forbiger, Corrector in Leipzig (bis jetzt 6 Bde.). Xenophons Memorabilien von Zeising; Hellenika von Riecher, Prof. in Heilbronn. Pausanias von Schubart, Bibliothekar in Cassel. Demosthenes von Westermann, Prof. in Leipzig (bis jetzt 2 Bd.). Isokrates von Flathe, Oberlehrer in Plauen. Plato von Prantl (bis jetzt 5 Bd.). Aristoteles von Karsch, Prof. in Münster (bis jetzt 1 Bd.). — 3) Römische Dichter. Terenz von Herbst, Prof. in Duisburg. Ovid's Metamorphosen von Reinhart Suchier, Fasten von Klusmann, Prof. in Rudolstadt. Horaz und Virgil von Binder. — Phädrus von J. Siebelis. — 4) Römische Prosaiter. — Tacitus von Gymn.-Rector Roth. — Cornelius Nepos von Siebelis. — Sueton von Ad. Stahr. — Callust von Gieß, Prof. in Stuttgart. — Livius von F. D. Gerlach, Prof. zu Basel (bis jetzt die 10 ersten Bücher). — Cäsars gallischer Krieg von Köchly und W. Müstow. — Ciceros Briefe von Mezger, Prof. zu Schönthal; philosophische Schriften von Raphael Kühner. — Schon aus den Namen sieht man, daß einige dieser Werke von Gelehrten und Schriftstellern ersten Ranges bearbeitet sind: tüchtig ist fast alles. — Auf Einzelnes gehen wir noch gelegentlich ein. — — t. —

Ein Winterfrühling in Nizza von A. C. Wiesner. Leipzig, Verlag von C. B. Lortz, 1859. Dieses kleine Buch ist eines der besten in der Sammlung, die seit einigen Jahren unter dem Titel von Lortz's Eisenbahnbüchern erscheint. Es schildert zunächst Nizza selbst und seine unmittelbare Umgebung, dann einige der benachbarten französischen Orte, Cannes, Antibes und das Fort St. Marguerite, und kehrt dann nach Nizza zurück, um das dortige Volk nach seinen Sitten und Gebräuchen zu charakterisiren. Ein weiteres Kapitel erzählt verschiedene Ausflüge, nach Castelnovo, Turetta, Mentone und andern Orten. Ein anderes beschäftigt sich vorzüglich mit den Kunstschätzen Genuas. Zum Schluß sind praktische Notizen über Hotels, Miethwohnungen, Klima, Restaurants, Theater und Miethwagen in Nizza hinzugefügt.

Alltagsleben in London. Ein Skizzenbuch von Julius Rodenberg. Berlin, Verlag von Julius Springer, 1860. Einige recht hübsche Bilder aus der Weltstadt an der Themse, freilich viel Bekanntes darunter. Auch würde der Verfasser uns lieber sein, wenn er uns noch mehr seine Beobachtungen, als seine Empfindungen vorführte. Besonders interessant sind das Kapitel über die Annonce und die Beschreibungen des Guy-Fawkes-Tags und der londoner Weihnachtsfeier.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika in wissenschaftlicher, staatsrechtlicher und ökonomischer Beziehung dargestellt von K. A. Scholz. Baltimore, 1859. Verlag von W. N. Schmidt. Eine gedrängte Darstellung der kirchlichen,

staatlichen und sozialen Einrichtungen in der Union, vorzüglich bestimmt, die deutschen Einwanderer in die Verhältnisse und namentlich in die administrativen Angelegenheiten der neuen Heimat einzuführen. So sind besonders Rechtspflege, Postwesen, Zolltarif, Abgaben und Finanzen, Banken, Kanäle, Dampfschiffe und Eisenbahnen, die deutsche Einwanderung, Städteordnungen und der Staat Ohio ins Auge gefaßt. Die Kirche ist nur kurz behandelt, indem nur einige der Hauptsekten erwähnt werden. Auch muß bemerkt werden, daß die Reformirten nichts mit den Campmeetings und Revivals zu schaffen haben, diese vielmehr Privilegium der Methodisten und Baptisten sind. Interessant ist, was über das riesenhafte Wachsthum der katholischen Kirche in den Ver. Staaten mitgetheilt wird. „Im Jahre 1791 hielt der Bischof Caroll seine erste Diöcesansynode, und die Zahl aller Priester, welche derselben bewohnten, belief sich auf 22. Die Zahl der Katholiken Marylands betrug damals 1600, in Pennsylvanien wohnten gegen 7000, in allen dreizehn Staaten nur 24500. Man hatte nur ein einziges Kloster in der ganzen Union, kein Kollegium, kein Seminar, keine katholische Schule. Die wenigen katholischen Kirchen waren Hütten oder Privathäuser, die man zum Gottesdienst gemiethet. Dagegen finden wir heutzutage statt eines Bischofs 30 Bischöfe und Erzbischöfe, die Zahl der Priester hat sich auf 1100 vermehrt, die der Kirchen (unter denen mehre stattliche Kathedralen) auf 1300. Man hat ferner 26 Seminare zur Erziehung von Geistlichen, 9 religiöse Orden (darunter die Jesuiten), 23 Priesterhäuser, 33 von Geistlichen geleitete Gelehrtenschulen, 58 Nonnenklöster, 86 Pensionate und Mädchenschulen, und die Zahl der Katholiken in der Union beträgt jetzt nahe an zwei Millionen. Das ist, trotzdem daß von 1791 an bis jetzt die Zahl der Einwohner in den Ver. Staaten sich um das Zwanzigfache gesteigert hat, ein ungeheures Wachsthum, welches sich allerdings durch das seitdem begonnene Einströmen der Irländer erklärt, aber dennoch bedenklich aussieht, wenn man damit vergleicht, daß die Methodisten (nach den Katholiken die stärkste „denomination“) nur etwa 1,200,000, die Presbyterianer nur etwa 350,000, die Baptisten ungefähr 820,000, die Congregationalisten 200,000, die Lutheraner 170,000, die Episkopalen gegen 70,000 und alle übrigen Sekten höchstens noch 150,000 Köpfe zählen. Das Ergebnis wäre dann, daß die Katholiken sich in den Ver. St. zu der Masse der übrigen Christen, welche am kirchlichen Leben theilnehmen, etwa wie 2 zu 3 verhielten.

Von Rüstows Schrift: „Der italienische Krieg 1859“ ist soeben die dritte Abtheilung erschienen, welche den Schluß der Arbeit bildet. Beigegeben ist eine Karte zum Verständniß der Schlacht bei Solferino. — Von der Uebersetzung der Carlyleschen Geschichte Friedrichs des Zweiten von Preußen, die von S. Neuberg in Berlin bei R. Decker (Geheime Oberhofbuchdruckerei) erscheint, ist uns der zweite Band zugekommen, der bis zur Thronbesteigung Friedrichs geht. Die Verdeutschung ist so gut, als sie bei einem Schriftsteller wie Carlyle irgend sein kann. — Von den Ergänzungsblättern zu den Conversationslexica, welche unter dem Titel, „Unsre Tage“ zu Braunschweig im Verlag von G. Westmann zu erscheinen begonnen haben, liegen uns Heft 2 und 3 vor. Dieselben enthalten unter Andern lesenswerthe Aufsätze über die Finanzlage Oestreichs, über die Taktik im letzten italienischen Kriege, über die deutschen Vorschuß- und Kreditvereine, über die Neubefestigung von Antwerpen, über Buenos-

Ahres, über die Seere des letzten Kriegs und über das Wehrsystem in Preußen und seine Reorganisation. — Von Locks „Zeitschriften“ liegen uns das 8., 9. und 10. Heft vor, welche gut zusammengestellte, lesenswerthe Abhandlungen über den Kirchenstaat, die Stellung und die Bestrebungen der Westslaven und das Königreich Neapel enthalten. — Locks „Männer der Zeit“ sind zum 9. und 10. Heft gelangt, welche unter Andern Biographien von Lamartine, Macaulay, den Söhnen Ludwig Philipps, Hansemann, Droysen, Proudhon, Gilers, Sir John Lawrence, v. Geibel, v. Swind bringen. Wir empfehlen das Unternehmen als im Allgemeinen vom Standpunkt d. Bl. geleitet, obwol sich hin und wieder gegen die Wahl der Personen, die uns als Männer, auf welche die Zeit blickt, vorgeführt werden (wir nennen aus den vorliegenden Heften nur Emil Brachvogel, Gubig und Tra Aldridge), Einwendungen erheben lassen möchten. — u. —

Weihnachtsliteratur.

Deutsche Kunst in Bild und Lied. Originalbeiträge deutscher Maler und Dichter. Herausgegeben von Carl Rohrbach. Zweiter Jahrgang. Leipzig, J. G. Bach. Ein glänzend ausgestattetes Werk, mit Beiträgen von sehr namhaften Künstlern. Von dem artistischen Theil erwähnen wir: Eine Statue Guttens von Hermann Knauer in Leipzig; eine Magdalena von Bernh. Blochhorst; ein Klostergarten von Th. Kotsch in Carlsruhe; eine Fernsicht im Walde von K. Hummel in Weimar; eine Schachpartie von Eduard Ender in Wien; eine Mutter mit Engeln, von Jacobs in Gotha, ein Dorfpastor von Charles Webb in Düsseldorf; ein altes Paar von Rud. Jordan in Düsseldorf; ein Platz in Venedig von Lauterbach; ein verirrter Handwerksbursch von K. v. Enhuber in München; Hände von C. Dkert in München; ein Gang zum Advocaten von L. Saupé in Meiningen; ein Abend im Walde von Conrad Grefe in Wien. Die Bilder in Farbendruck haben wir absichtlich nicht erwähnt, weil uns diese Industrie als eine große Beeinträchtigung der Kunst erscheint. — Unter den Dichtern sind z. B. Lenz, Schefer, Afr. Meißner, Brachvogel, Rosenthal, Ludw. Seeger u. s. w.

Die Kinderstube in 36 Bildern von Oskar Pletsch. Die Handzeichnungen im Besitz des Prinzen Friedrich Wilhelm. In Holz geschnitten von August Haber. — Berlin, Herz. — Reizende Kinderbilder, geistvoll erdacht, mit warmer Liebe empfunden und mit seltner Kunst ausgeführt. Einzelne darunter möchten wir den besten Bildern Ludwig Richters an die Seite stellen. — t. —

Verantwortlicher Redacteur: D. Moriz Busch — Verlag von J. L. Herbig
in Leipzig.

Druck von C. E. Elbert in Leipzig.